

Grau

Hin und wieder höre ich Ihn singen. Er hat keine Stimme. Er kann keinen Ton halten. Und der Text ist immer falsch. Und dann denke ich so nach. Über all das, was ich über Ihn höre: „Er sei ein Verlierer! Er sei ein Nichtsnutz! Er sei ein Gescheiterter!“ Und ich sehe diese Welt: „Grau ohne Wissen! Grau ohne Liebe! Grau ohne Güte!“ Und ich hoffe: „Er hört nie auf zu singen!“

Dann sehe ich Ihn mit Blumen. Und ich weiß: „Er hat keine Freunde! Er ist ohne Arbeit! Er ist immer Pleite!“ Und ich denke so nach. Über all das, was über ihn höre: „Er sei nicht Schlau! Er sei ohne Zukunft! Er sei ohne Wert! Er sei ein Niemand!“ Und ich sehe dieses Leben: „Grau ohne Frieden! Grau ohne Gefühl! Grau ohne Wahrheit!“ Und ich hoffe: „Er hat immer Blumen!“

Dann sehe ich Ihn mit einem Geschenk. Und ich weiß: „Er hat keine Familie! Er hat keine Einladung! Er gehört Nirgendwo hin!“ Und ich denke so nach. Über all das, was ich über Ihn höre: Er sei ein Langweiler! Er sei ohne Ideen! Er sei nicht Interessant!“ Und ich sehe die Menschen: „Grau ohne Lächeln! Grau ohne Ziel! Grau ohne Kraft!“ Und ich hoffe: „Er hat immer Geschenke!“

Dann sitze ich in der Ecke. Und beobachte diese Welt. Dieses ganze Leben: „Alles was ich fühlen kann! Alles was ich sehen kann! Alles was ich denken kann!“ Und alles hat Farben. Und alles hat Sprache. Und alles hat Sinn. Und ich bin der Mann der singt. Und ich bin der Mann mit Blumen. Und ich bin der Mann mit einem Geschenk. Das Leben ohne grau. Gleichgültig, was die Menschen sagen.

Ps. Um 17:40 Uhr zuerst auf:

"die gedichteschreiber" veröffentlicht!!!

© **Klaus Lutz**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)